

Die Entwicklung der Onlineberatung für das Agribusiness

Dr. Reimer Mohr und Karen Alsen, Hanse Agro Beratung & Entwicklung GmbH Gettorf

„Der persönliche Berater ist zu teuer und weiß auch nicht alles. Statt der Beratung vor Ort verbringt er die meiste Zeit auf der Straße oder betreibt gerade einmal wieder eine Fortbildung.“ Diese Meinung wird von einigen Landwirten vertreten. Im Zuge des Kostenmanagements nehmen sie bereits die Beratungskosten unter die Lupe! Kann die Onlineberatung die Beratung vor Ort ersetzen? Ein Blick ins Internet zeigt bereits die Vielfalt des Wissensangebotes. Viele Angebote stehen heute kostenfrei im Netz oder werden für günstige Abo-Gebühren angeboten.

Im folgendem Beitrag werden bisherige Onlineangebote untersucht, Grenzen der Onlineberatung und Entwicklungsperspektiven aufgezeigt.

Stufen der Beratung

Ausgangspunkt der Diskussion über Onlineberatung sollte die begriffliche Klarheit über den Begriff „Beratung“ sowie deren Aufgaben und Rollen in betrieblichen Produktions- und Managementprozessen sein. Beratung kann grob in drei Stufen gegliedert werden: Fachartikel, Broschüren, Beratungsbriefe und Faxe zu bestimmten Themen stellen die erste Stufe der Beratung da. Der Ratsuchende wird hier losgelöst von seiner betrieblichen Situation über bestimmte Problemstellungen informiert. Die nächste Stufe sind Arbeitskreis- und Ringgespräche hier findet häufig unter Leitung eines Beraters ein fachlicher Austausch zwischen Betriebsleitern statt. Hierbei geht es darum, aus positiven und negativen Erfahrungen der Berufskollegen zu lernen, sowie neue Ideen für den eigenen Betrieb zu gewinnen. Die dritte Stufe der Beratung stellt die einzelbetriebliche Beratung da. Im Mittelpunkt der Beratung stehen die individuelle Situation des Unternehmers bzw. des Unternehmens. Die Beratung unterliegt dabei einer individuellen Ziel- und Aufgabenwahrnehmung, die Perspektiven aufzeigt und sachdienliche Konzepte und Lösungen anbietet.

Informationsbeschaffung

Das Internet ermöglicht dem landwirtschaftlichen Unternehmer, die bestehende Informationsbasis durch Fachartikel in Zeitschriften, Fortbildungsveranstaltungen, Berater, Nachbarn und Geschäftspartner zu erweitern. Dabei müssen die landwirtschaftlichen Unternehmer die Information über z.B. Witterung und Märkte, sich ändernde politische und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf Entscheidungsrelevanz prüfen. Folgendes wird von ihm u. a. gefordert: Technischen Fortschritt zu nutzen, Qualitätsmanagementsysteme einzuführen, Subventionen zu optimieren und Risikomanagement zu betreiben. Der landwirtschaftliche Unternehmer im Familienbetrieb ist überwiegend praktisch tätig. Für Managementaufgaben und Informationsbeschaffung hat er nur ein knappes Zeitbudget.

Hieraus ergibt sich für den Landwirt bereits heute die Problematik auf der Basis umfassender sachgerechter Informationen Entscheidungen zu fällen.

Angebote im Netz

Das Angebot für die Landwirtschaft im Netz konzentriert sich in erster Linie auf die Bereitstellung von Informationen. Es beginnt damit, dass Beratungsfirmen (wie etwa **Schuld-Agro-Concept.de**) mittels einer Internetpräsenz über ihr Beratungsangebot informieren und man sich so ganz unverbindlich und anonym erkundigen kann.

Direkte Fach- und Marktinformationen rund um die Landwirtschaft werden dann von Landwirtschaftskammern, landwirtschaftliche Behörden, Verlagen und Verbänden, Privat- und Industrieunternehmen sowie Portalen angeboten. Große Vorteile bieten hier in erster Linie die Marktinformationen, die von den Warenterminbörsen mit 10-minütiger Verzögerung und aus Hannover über die Plattform **Terminmarktwelt.de** sogar in Echtzeit zur Verfügung gestellt werden. Neben den reinen Marktinformationen werden die Kursentwicklungen bei einigen Anbietern regelmäßig kommentiert. Für den Landwirt wichtige Informationen werden auch von Seiten des Bundes bereitgestellt: Über **Verbraucherministerium.de** können z.B. Informationen über Förderungsmöglichkeiten, der ernährungs- und agrarpolitische Bericht der Bundesregierung oder die Broschüren des AID bezogen werden. Über den aktuellen Zulassungsstand der Pflanzenschutzmittel kann man sich wenn auch recht umständlich unter **bba.de** informieren.

Weit verbreitet für die Informationsverbreitung sind inzwischen Newsletter. Viele landwirtschaftliche Portale und Unternehmen bieten regelmäßig Information zu bestimmten Themen als email an. So werden Markt- und Wetterinformationen und auch Pflanzenschutzhinweise meistens wöchentlich versendet. War in der ersten Zeit das Aufstöbern der neuen Adressen ein Problem, stellt sich heute mehr denn je die Frage: Welche Adressen den meisten Nutzen stiften. Für die Beurteilung der Qualität der Information gelten letztendlich die gleichen Kriterien wie bei den Printmedien. Durch die Schnelligkeit der Informationen und die unkontrollierten Versandmöglichkeiten lassen sich schnell Falschmeldungen verbreiten. Als Beispiel seien hier manipulierte Pressemeldungen von amerikanischen Unternehmen genannt, deren Kurse anschließend Verluste hinnehmen mussten und nach den Dementis der Firma selbst wieder stiegen. In der Zwischenzeit haben allerdings die Urheber der Falschinformationen durch Aktienkäufe Gewinne erzielt.

Pflanze digital

Neben den Marktinformationen findet sich auch ein sehr umfangreiches Beratungsangebot für den Pflanzenbaubereich im Internet. Die Industrie auch einige private und zahlreiche offizielle Beratungseinrichtungen bieten hier ihr Wissen teils kostenlos teils kostenpflichtig an.

Von Seiten der Industrie (z.B. **Amazone.de**, **kalisalz.de...**) werden insbesondere Informationen über die Produkte bereitgestellt. Des weiteren findet man bei der

Pflanzenschutzmittelindustrie (z.B. basf.de, bayer-cropscience.de, syngenta.de...) Bekämpfungsstrategien aber auch Diagnosehilfen für Krankheiten und Schädlinge, Saisonplaner, die eine Vorplanung der Pflanzenschutzmittel für die ganze Saison ermöglichen, sowie Mischungstabellen. Diese Angebote sind kostenlos, allerdings beziehen sie sich lediglich auf die Produkte des jeweiligen Herstellers.

Unter hanse-agro.de bietet das private, unabhängige Beratungsunternehmen aktuelle Pflanzenbauinformationen im Internet an. Die auf dieser Seite gegebenen Empfehlungen und Informationen beruhen nicht auf Modellen, sondern auf Beobachtungen und Erfahrungen, die aus der Vor-Ort-Beratung von bundesweit über 400 Betrieben resultieren. Die Informationen werden zeitnah und regionalisiert zur Verfügung gestellt. Zusätzlich unterhält die Hanse Agro ein eigenes Versuchswesen, das praxisrelevante Fragestellungen bearbeitet. Diese Ergebnisse werden ebenfalls im Internet bereitgestellt. Die Artikel werden mit Fotos und Hintergrundinformationen zu den Krankheiten, Schädlingen oder auch Mangelsituationen hinterlegt. Im betriebswirtschaftlichen Bereich geben regelmäßige Marktinformationen und Marktkommentare einen aktuellen Überblick über die Preisentwicklung landwirtschaftlicher Produkte. Die Titel der neu erscheinenden Informationen werden den Kunden wahlweise als SMS oder als Email zugesendet.

Für das Gebiet Nordwestmecklenburg bietet die Seite pflanzenbauberatung.de sehr interessante Informationen. Hier finden sich aktuelle Hinweise und Empfehlungen zur Bestandesführung, die mit zahlreichen Bildern hinterlegt sind. Gebündelte Sorten-, Produkt- und auch Versuchsinformationen der Züchter bzw. der Industrie, sowie rechtliche Informationen runden das kostenlose Angebot ab.

Von offizieller Seite entsteht ein neues Angebot, das einem dänischen Modell nachempfunden ist: Dieses pflanzenbauliche Portal existiert in Dänemark seit 1996 und ist für das gesamte Land eingerichtet. Der ISIP e.V. ist zur Zeit damit befasst, etwas ähnliches in Deutschland aufzubauen. ISIP.de versteht sich als die gemeinsame Online-Beratung der Landwirtschaftskammern und der Bundesländer. Das Kürzel ISIP steht für „Informationssystem Integrierte Pflanzenproduktion“, das Motto lautet „wissen wie `s wächst“. Der Aufbau dieses Systems wird maßgeblich von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Bund finanziert (ca. 5 Millionen €). Bisher konnten nicht alle Bundesländer für dieses die föderalen Strukturen übergreifende System gewonnen werden. Insbesondere die neuen Bundesländer beteiligen sich bisher nicht.

ISIP richtet sich vorrangig an Landwirte und/oder Berater. Dabei sollen anstehende Fragestellungen bearbeitet werden, indem der Landwirt bzw. Berater die Betriebsdaten in Kombination mit seiner Fragestellung übermittelt und das System mit Hilfe von Modellen in Kombination mit den aktuellen Wetterdaten versucht, eine Antwort zu erarbeiten. Zur Zeit liegt der Schwerpunkt bei Modellen aus dem Bereich Pflanzenschutz, weniger Pflanzenbau im allgemeinen. Dieses Portal soll die Vorort-Beratung unterstützen - nicht ersetzen. Die Dienstleistung wird ebenfalls kostenpflichtig sein.

Mailinglisten und Newsgroups

Immer größerer Beliebtheit erfreuen sich Mailinglisten, Diskussionsforen und Chats zu bestimmten Themen. Diese Kommunikationskanäle lassen sich als virtuelle Arbeitskreis- oder Ringgespräche einordnen. Die Teilnehmer müssen sich anmelden und dabei einige Informationen zur Person und/oder ihren Betrieb machen. Landwirte und Berater können hier zu bestimmten Themen Fragen stellen, Kommentare abgeben und Erfahrungen diskutieren. Bekannt sind hier besonders die Mailinglisten Schweinetreff und Rindertreff von **top-agrar.de**. Inzwischen hat jeder größere Anbieter Mailinglisten oder Foren eingerichtet. Mailinglisten basieren auf dem Versenden von Emails. Eingehende Kommentare und Anfragen werden vom Mailserver direkt an alle anderen angemeldeten Nutzer weitergeleitet. Je nach Traffic erhalten die Nutzer täglich eine Vielzahl von Emails. Anhand der Betreffzeile kann der Nutzer erkennen inwieweit ihn die Mail interessiert. In aktiven Mailinglisten kann der Nutzer durchaus 20 bis 50 Mails täglich erhalten, die in irgendeiner Weise bearbeitet und strukturiert werden müssen. Neben dem knappen Faktor Zeit sind die Qualität der Inhalte sehr unterschiedlich. Mailinglisten sind daher häufig nicht benutzerfreundlich. Eine bessere Lösung stellen webbasierte Foren da. Ähnlich wie bei den Mailinglisten werden hier ebenfalls bestimmte Themen diskutiert. Durch Herunterscrollen des Bildschirms kann der Nutzer den Verlauf der Diskussion direkt am Bildschirm verfolgen. Gute Foren haben die Anfragen thematisch von einander getrennt, insgesamt sparen die Landwirte bei dieser Art des Erfahrungsaustausches viel Zeit. Große Vorteile bieten moderierte Foren. Hierbei leiten Fachleute die Diskussion und nehmen unsinnige Antworten aus dem Netz. Viele Foren leiden derzeit an einer zu geringen Beteiligung.

Ein Erfahrungsaustausch im Netz mit Berufskollegen und Beratern kann bei speziellen Fragestellungen erste Schritte in Richtung Problemlösung bieten. Die erwartete Empfehlung setzt allerdings eine klare Beschreibung des Problems voraus. Viele Sachverhalte in der Landwirtschaft sind von vielen Einflussfaktoren abhängig. So hängt die Spritzempfehlung neben der Sorte, von der Bestandesentwicklung, dem Saattermin, der Vorfrucht, dem Boden, der Witterung und den bisherigen Behandlungen ab. Dies sind nur einige Faktoren, die die Antwort beeinflussen. Diese virtuellen Gesprächs- und Diskussionskreise leiden aufgrund ihrer Anonymität häufig an der Qualität und Seriosität der Aussagen und können daher nicht die Arbeitskreisgespräche vor Ort ersetzen. Als Informationsergänzung und zum Erfahrungsaustausch wären moderierte Foren empfehlenswert.

Interaktive Beratung im Netz

Die eigentliche Beratung fängt mit der Lösung betriebsspezifischer Probleme an. Landwirte haben ein spezielles Problem und durch eine Anfrage im Netz wird eine Handlung ausgelöst. Ein Beispiel ist das Angebot der Phytophthora-Warndienste der Pflanzenschutzdienste unter

web-blight.net Unter dieser Adresse befindet sich die Online-Version des Programms symphyt1/3 für den Kartoffelbau, das als Entscheidungshilfe für die Bekämpfung der Kraut- und Knollenfäule dient. Die Landwirte erhalten nach Eingabe der Sortenempfindlichkeit, der regionalen Niederschläge und der Art der Vorbehandlung eine Empfehlung, ob unmittelbar oder in wie viel Tagen sie spritzen sollen. Über die Wahl der Aufwandmenge und die Wahl des Mittel wird keine Aussage getroffen.

Für die Unkrautbekämpfung in den Zuckerrüben gibt es eine Online-Beratungsempfehlung durch den Landwirtschaftlichen Informationsdienst Zuckerrübe **liz-online.de**. Unter Angabe von Unkrautbesatz, Witterungsbedingung, und Vegetationsentwicklung der Rübe werden Spritzempfehlungen aufgezeigt.

Das Stickstoff-Prognosemodell **N-Prog.de** ermöglicht die N-Optimierung für Getreide und Raps unter Berücksichtigung der Bodentextur und Bodenzahl, des Witterungsverlaufs (Wetterstationen des DWD), Produktionstechnik und Sorteneigenschaften. Als weitere Nutzungsmöglichkeiten bieten sich die Minimierung von Stickstoffbilanzresten und Nitrat-Austrägen sowie N-Optimierung in Wasserschutzgebieten aber auch Sortenempfehlungen für den Standort an.

Das bayrische Staatsministerium für Landwirtschaft **stmelf.bayern.de** bietet im Internet die Möglichkeit, betriebsspezifische Deckungsbeiträge für Getreidebau, Schweine- und Rinderproduktion zu kalkulieren. Hierbei können Standardwerte durch betriebseigene Daten ersetzt werden. Hervorragend ist hier die Erklärung der einzelnen Eingabeparameter geregelt. Jeweils rechts neben der Kalkulation wird in einer neuen Spalte auf Wunsch die Berechnungsgrundlage der Kalkulationsdaten erläutert. Weiterhin bietet das Ministerium ein Kalkulationsprogramm zur Simulation eines Warentermingeschäfts an. Hierbei kann der Landwirt die Wertentwicklung einer Börsenposition erleben und verstehen lernen.

Neben den Deckungsbeitragskalkulationen werden im Bereich Betriebswirtschaft vor allem Kalkulationshilfen für Finanzierungen angeboten. Die Nutzer können hier die persönlichen Daten wie z.B. Kredithöhe, Zinssatz, Tilgung ggfs. Anzahlung und Disagio eingeben. So kann unter **DM-online.de** Leasing und Kreditfinanzierung verglichen werden. Andere Anbieter kalkulieren bis hin zum Zahlungsplan.

Die dargestellten Online-Beratungsmodule bieten Lösungsansätze für produktionstechnische oder betriebswirtschaftliche Detailprobleme an. Die vorgeschlagenen Lösungen geben Landwirten oder Beratern eine Orientierung. Erst die Einordnung der Ergebnisse in die innerbetrieblichen Zusammenhänge lässt die Online-Empfehlung nutzbringend einsetzen, abwandeln oder verwerfen. Hier ist das Wissen des Betriebsleiters oder seines persönlichen Beraters gefordert.

Der Online-Abschluß

Vision ist heute noch der Online-Beratungsring. Ein virtueller Anbieter ermöglicht die Onlineauswertung von Buchabschlüssen. Landwirte setzen sich vor den PC und geben ihre Daten in die bereitgestellten Formulare ein. Hierbei werden sie durch eine ausführliche Menüsteuerung unterstützt. Innerhalb weniger Minuten erhält der Landwirte einen aufbereitete Bilanzanalyse und eine entsprechende Betriebszweigauswertung. Hierzu erhält er selbstverständlich einen horizontalen Vergleich der anderen Online-Ringmitglieder. Die erreichten Kennzahlen werden anhand von Textbausteinen für die jeweiligen Ergebnisse kommentiert. Die teurere Abschlussanalyse des persönlichen Unternehmensberaters sinkt somit schnell auf wenige Mark. Die aufgezeigte Vision wird sicherlich bald Wirklichkeit. Hier stellt sich schnell die Frage, inwieweit dies noch als Unternehmensberatung bezeichnet werden kann. Ausgehend von der Definition, in der die individuelle Situation des Unternehmers bzw. des Unternehmens im Mittelpunkt der Beratung steht, muss dies verneint werden. Hinzu kommt, dass neben Fehlern in der Dateneingabe einheitliche Korrekturen der Buchabschlüsse vorgenommen werden müssen, sowie einheitliche Abschreibungsmaßstäbe angesetzt werden müssen. Hierbei ist die Erfahrung der Berater gefragt. Weiterhin besteht natürlich beim Online-Abschluss die Möglichkeit der Datenmanipulation. Letztendlich kann aufgrund der Fehlerquellen die betriebliche Situation nicht richtig eingeschätzt werden und es fehlt die fachliche Diskussion mit dem Berater über den Stand und die strategische Entwicklung des Unternehmens.

Onlinegestützte Unternehmensberatung

Die aufgezeigten Beispiele zeigen bereits, dass der Onlineberater in den nächsten Jahren die persönliche Unternehmensberatung nicht ablösen wird. Allerdings muss sich die Beratung weiter entwickeln und das Internet als Unterstützung für ihre Beratung nutzen. Neben dem Telefonkontakt hat sich derzeit das Fax als Kommunikationsmittel zwischen Berater und Betrieb durchgesetzt. Dies wird zukünftig durch Emails abgelöst, da es zum einen kostengünstiger ist und zum anderen Informationen strukturierter bearbeitet werden können. Infos können in sekundschnelle an die Betriebe weitergeleitet werden. Markttrends und Warndienstinformationen stehen somit den Landwirten sofort zur Verfügung. Weiterhin können bestimmte fachliche Informationen den Kunden in Intranets (geschlossene Benutzergruppen) als Datenbanken zur Verfügung gestellt werden. Ein wichtiger Punkt ist bereits bei einigen Unternehmen der Tierproduktion der digitale Austausch von Daten zwischen Betrieb, Zuchtunternehmen, LKV und Berater. Durch die Onlineübermittlung kann der Berater zeitnah die produktionstechnischen Daten auswerten. So können in kürzester Zeit betriebliche Schwachstellen aufgedeckt werden. Kuhplaner und Sauenplaner bieten heute bereits viele Möglichkeiten der betrieblichen Datenauswertung. Neben Standardauswertungen können einige Schwachstellen erst durch gezielte Sonderauswertungen aufgedeckt werden, hierfür werden in der Regel ausgebildete und erfahrene Berater benötigt. Eine ähnliche Entwicklung ist in der Pflanzenproduktion zu erwarten.

Honorare im Netz

Viele Beratungsmodule werden heute im Netz kostenfrei angeboten. Für Ministerien und Kammern gehört die Information und Beratung zum Bestandteil des öffentlichen Auftrages. Industrieunternehmen und Portale nutzen ihre Beratungsmodule in erster Linie als Lockvogel: Erst kostenlos informieren und schließlich ein Klick weiter das entsprechende Produkt der Firma kaufen. Neben den kostenfreien Informationen sind im letzten Jahr auch kostenpflichtige Dienstleistungen im Netz aufgebaut worden. So bieten mehrere Anbieter Informationen über die Entwicklung der Agrarmärkte kostenpflichtig an. Zu diesen Anbietern zählen z. B. Agrokompass.de, sowie egrain.de. Die Jahresbeiträge betragen zwischen 100 und 150 €. Pflanzbauliche Informationen über produktionstechnische Strategien in Abhängigkeit der Vegetation sowie Marktinformationen werden unter Hanse-Agro.de zu einer Jahresgebühr von 200 € angeboten.

Schlußfolgerung

Das Internet als Beratungsmedium hat sich in fortschrittlichen Betrieben vor allem dort, wo schnelle Informationen wie Markt- und Wetterinformation sowie Warndienstmeldungen notwendig sind, bereits durchgesetzt. Eine reine Onlineberatung wird sich nicht etablieren, da die spezifische betriebliche Situation vom Unternehmen bzw. des Unternehmers nicht hinreichend erfasst werden kann. Einzelne Beratungsmodule können erste Hinweise für produktionstechnische Problemlösungen geben. Mit Sicherheit wird das neue Medium Internet Einzug in die Kommunikation zwischen Betrieb und Berater erhalten. Informationsfluss und Datenaustausch über das Internet werden bereits in einigen Jahren zum Beratungsalltag gehören.

Dr. Reimer Mohr

Karen Alsen

Hanse Agro GmbH

24214 Gettorf

info@hanse-agro.de

www.hanse-agro.de